



Im neuen Saal des Landhotels Behre erfahren die Besucher, was die Inhaber von Ahltener Handwerksbetrieben recherchiert haben.

Aus Böttcherei wird Kfz-Betrieb

Stammtisch des Vereins Lebendiges Ahlten: Alteingesessene Betriebe im Wandel der Zeit

AHLTEN. Die Inhaber von drei der ältesten und noch bestehenden Handwerksbetriebe in Ahlten sind selbst erstaunt gewesen, was sie bei ihren Recherchen über die Entwicklung ihrer Betriebe und ihrer Familien herausgefunden und nun beim Stammtisch des Vereins Lebendiges Ahlten im neuen Saal des Landhotels Behre einem interessierten Publikum präsentiert haben. Bis zu vier Generationen und über drei Jahrhunderte hinweg waren sie auf Veränderungen gestoßen, die sehr viel über die jeweilige Zeit aussagten und aus heutiger Sicht teilweise recht nostalgisch anmuten.

Hubert Seifert schlug einen weiten Bogen von der im Jahr 1863 gegründeten Tischlerei seiner Urgroßeltern über das Möbelgeschäft seines Vaters zu dem heute von ihm geführten modernen Bestattungsunternehmen. Auf große Aufmerksamkeit stieß der mit zwei

Pferden bespannte offene Leichenwagen, für den eigens eine Gesellschaft gegründet worden war und der noch bis in die sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts eingesetzt wurde. Dass er am Ende zerschlagen und vermutlich im Ofen verfeuert worden ist, löste hörbares Bedauern bei manchem Gast aus.

Der neue motorisierte Leichenwagen bot einen gelungenen Übergang zum Vortrag von Uwe Rahlves, dem Besitzer des gleichnamigen Autohauses. Das Auto musste nämlich aufgrund frühzeitig verschlissener Kupplungen oft in die Werkstatt, weil die langsame Fahrt zum Friedhof mit der nachfolgenden Trauergemeinde der Technik doch sehr zusetzte. Dieses Problem hatte es mit den Pferden nicht gegeben. Uwe Rahlves leitete seine Ausführungen mit einer Überraschung ein. Auf seinem ersten Foto war eine Familie vor aufgetürmten

Holzfässern zu sehen. Der heutige Kfz-Betrieb hat seine Wurzeln in einer Böttcherei, die Fässer für die Brenner und Brauer im Dorf herstellte. Auf dem Grundstück mitten im Dorf ist der Betrieb bereits seit 1867 ansässig. Dort hatte Urgroßvater Heinrich Rahlves 1928 einen Reparaturbetrieb für Fahrräder, Nähmaschinen und andere Gerätschaften als Gewerbe angemeldet. Ausweislich eines Firmenschildes von 1952 waren dann auch Motorräder und mit zunehmender Motorisierung später Autos hinzugekommen. 1955 wurde sogar eine Tankstelle eröffnet, die noch bis in die jüngere Vergangenheit Bestand hatte.

Astrid Winter-Jelgerhuis, die mit Bruder Andreas die heutige Firma Winter-Haustechnik führt, hatte neben einem Koffer voller Geschichten auch einige Arbeitsgeräte mitgebracht, die den Wandel im Handwerk anschaulich machten.

So mussten früher Löcher für Rohre und Leitungen mit Hammer und Meißel in die Wände getrieben werden. Die Firma Winter hat ihre Wurzeln in der Schmiede des Urgroßvaters. Mit Aufkommen der Elektrizität Ende des 19. Jahrhunderts stieg Großvater Hermann aus Interesse in die neue Technik ein. 1925 gehörten zum Betrieb neben Elektroinstallationen mit Rundfunk und Weißgeräteverkauf auch schon Heizungsanlagen, Wasserinstallationen und Reparaturen aller Art, eine Mischung, die auch heute das Angebot des modernen Betriebs im Wesentlichen beschreibt.

Alles in allem war es ein gelungener Abend mit einer guten Mischung aus Wissensvermittlung, Anekdoten und so manchem aha-Erlebnis bei den überwiegend „alten Ahltenern“, wie die Vereinsvorsitzende Ursel Prüße zum Abschluss zufrieden resümierte.